



Stadt Augsburg

**Dokumentation der  
Kulturgespräche 2022/23**  
des Referates für Kultur,  
Welterbe und Sport

**#dubewegstaugsburg**

## Inhalt

1. Ausgangssituation: Die Kampagne #augsburgbewegt.....	3
2. Aufgabenstellung.....	5
3. Methodik & Ansatz.....	6
4. Wo & Wer: Termine, Orte, Podiumsgäste .....	9
5. Erarbeitung der „Überthemen“.....	14
6. Abschlussgespräch: Methodik und Ablauf.....	14
7. Ergebnisse.....	16
8. Ausblick .....	19
9. Resümee.....	19
10. Organisation.....	20

## 1. Ausgangssituation: Die Kampagne #augsburbewegt

Unter #augsburbewegt fasste die Stadt Augsburg alle Maßnahmen zusammen, die bei Ausklingen der Corona-Pandemie dazu beitragen sollten, Bürgerinnen und Bürger genauso wie Aktive aus der Kultur wieder in Bewegung zu bringen. Die Nachwirkungen der Pandemie sind im kulturellen Umfeld zwar nach wie vor spürbar, doch die Kampagne hat dazu beigetragen, dass sich die Augsburger Kulturschaffenden sowohl untereinander als auch mit der Kulturverwaltung vernetzen und regelmäßig austauschen.

Die Kampagne **#augsburbewegt** umfasst fünf Phasen, von denen die ersten vier nun abgeschlossen sind.

### I) Warm-Up-Phase

Zum Start der Kampagne, der „Aufwärmphase“, organisierte die Kulturverwaltung noch während der Lockdowns unter dem Motto „Hör rein“ drei Keynotes zu den Themen Digitalisierung, Veränderung der Innenstädte mit kultureller Stadtentwicklung sowie Veränderungen in der Gesellschaft. Die Vorträge mit anschließender Diskussion fanden zwischen März und Mai 2021 online statt und konnten von den Bürgerinnen und Bürgern einfach durch einen Klick auf den veröffentlichten Link besucht werden. Den Auftakt machten **Tina Lorenz**, Projektleitung digitale Entwicklung am Staatstheater Augsburg, und **André Bücker**, Intendant am Staatstheater Augsburg, mit einem Gespräch über die digitalen Angebote an ihrem Haus während der Pandemie und die Chancen, die neue Medien für künstlerisches Arbeiten bieten.

Den zweiten Vortrag hielt **Dr. Matthias Rauch**, Leiter der Kulturellen Stadtentwicklung in Mannheim, zur Rolle der Kultur sowie der Kultur- und Kreativwirtschaft bei der Transformation der Innenstädte.

**Prof. Dr. Martin Zierold** ging in seinem Beitrag der Frage nach, wie Kulturorganisationen „Transformationskompetenzen“ entwickeln, wie sie also ihre Fähigkeit stärken können, sich selbst, aber auch die Gesellschaft, zu verändern.

### II) Kampagnenphase

In der zweiten Phase von #augsburbewegt wurden alle Augsburger Kulturschaffenden dazu eingeladen, zu berichten, worauf sie sich nach dem Lockdown am meisten freuen. Ausgewählte Statements wurden gemeinsam mit den Fotos der Testimonials auf große Plakate gedruckt und im Stadtgebiet über die Kulturplakatständer und an Kulturorten aufgehängt. Die Kampagne sollte die Augsburgerinnen und Augsburger aktivieren teilzunehmen und ihre Ideen und

Wünsche zu kommunizieren. Außerdem wurde der Hashtag #augzburgbewegtkultur eingeführt, mit dessen Benutzung die Bürgerinnen und Bürger aktiv ihre Beiträge zum Thema auf die Social Wall der Website [www.augsburg.de/augsburgbewegtkultur](http://www.augsburg.de/augsburgbewegtkultur) laden konnten.

### III) Eventphase

Im Sommer 2021 organisierte das Referat für Kultur, Welterbe und Sport mit der Augsburger Kultur- und Kreativszene verschiedene coronakonforme Veranstaltungen unter freiem Himmel. Dies bot eine erste Möglichkeit, wieder Honorare zu erwirtschaften und den Bürgerinnen und Bürgern das Erleben von Kunst und Kultur zu ermöglichen.

Mit dem „**Gaswerksommer**“ fand in Augsburg eine der größten Veranstaltungsreihen nach dem Lockdown in der Corona-Pandemie statt. Kern des Konzeptes war es, eine temporäre Eventlocation mit zwei unterschiedlich großen Spielflächen zur Verfügung zu stellen. Es beinhaltete das Bereitstellen der kompletten Infrastruktur zur Durchführung von Kulturveranstaltungen (Bestuhlungskonzepte, Licht- und Tontechnik, WC-Anlagen, Sicherheitskonzept, vorgefertigte Hygienekonzepte, Ticketing-Konzept) und sollte es Veranstalterinnen und Veranstaltern erleichtern, sich nach der Zwangspause für die Durchführung kultureller Angebote zu entscheiden.

In diesem Rahmen hörte und sah man zwischen 3. Juni und 11. Juli 2021 unterschiedlichste Formate, wie beispielsweise den GRAND SLAM, das Local Natives Open Air, KaraUke - Der Ukulele-Karaoke-Abend, sowie diverse Theateraufführungen und Konzerte. Eine Aktivwiese bot kostenfreie Sport- und Kulturangebote und lud die Besucherinnen und Besucher zum Spielen und Verweilen, zur Teilnahme an Kursen und zur abendlichen Unterhaltung ein. Ergänzt wurde das Kultur- und Sportprogramm des Gaswerksommers durch ein gastronomisches Angebot.

Der Brunnenhof im Zeughaus wurde als kleine, niederschwellig bespielbare Bühne allen Veranstalterinnen und Veranstaltern der Stadt zur Verfügung gestellt. Die überdachte Bühne im Innenhof des Zeughauses stand für Ensembles jeden Genres mit einer kleinen Technikanlage kostenfrei zur Verfügung. Dieses Angebot hat sich etabliert und wird seit 2021 jährlich angeboten. Auch die etablierte Sommerbühne im Annahof konnte wieder genutzt werden.

Zwischen 7. und 12. August 2021 fand auf der Freilichtbühne am Roten Tor die Veranstaltungsreihe „Augsburger Stadtsommer goes Freilichtbühne“ statt. Fünf unterschiedliche Konzerte ließen das Publikum die Einschränkungen durch die Pandemie vergessen und sie einen schönen Sommerabend erleben. Die Öffnung der Freilichtbühne für Konzerte, außerhalb der Nutzung durch das Staatstheater, ist seit der Corona-Pandemie ein fester Baustein des kulturellen Angebots der Stadt Augsburg.

#### **IV) Partizipationsphase**

Kurz nach dem Ende der Kontaktbeschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie begann das Referat für Kultur, Welterbe und Sport mit der Durchführung von Stadtteilgesprächen, den sogenannten Kulturgesprächen. Die Idee dahinter war es, die Menschen in den Stadtteilen wieder zu aktivieren, ihr Engagement zu reaktivieren und sie zu ermutigen Projekte zu entwickeln, die die Stadtgesellschaft wieder verbinden. Dem Referenten war es zudem wichtig, Menschen sowie Akteurinnen und Akteure in den einzelnen Stadtteilen kennenzulernen und zu erfahren, wie sich die Augsburger Kulturlandschaft gezielt weiterentwickeln lassen könnte. Das originäre Ziel der Kulturgespräche war es, gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren der Augsburger Kulturszene einen Fahrplan für die Stadtteilkultur zu entwickeln und damit ggf. auch eine neue Prioritätensetzung für die Stadtpolitik zu verbinden.

In den folgenden Kapiteln wird ausgeführt, wie bei Planung und Vorbereitung der Gespräche vorgegangen wurde, welcher Ansatz gewählt und welcher Methodik gefolgt wurde. Am Ende werden die Ergebnisse vorgestellt, die im Rahmen der fünf Kulturgespräche und der Abschlussveranstaltung erarbeitet wurden.

## **2. Aufgabenstellung**

Die Kulturlandschaft in Augsburg ist stark auf die Innenstadt fokussiert, ein Großteil der kulturellen Institutionen und viele Vereine und Initiativen haben ihren Sitz in der Innenstadt. Um den Blick auf die verschiedenen Stadtteile Augsburgs zu lenken und einen Überblick über deren kulturelles Angebot zu bekommen, bot sich eine Tour durch die einzelnen Augsburger Stadtteile an.

Gleichzeitig ging es darum, nach dem Ende der Corona-Pandemie die Menschen und ihr vielfältiges Engagement wieder zu aktivieren und in Bewegung zu bringen. Die Bevölkerung,

aber insbesondere die Kulturakteurinnen und –akteure, sollten sich wieder als wirkungs- und gestaltungsmächtig erleben. Denn Augsburg ist eine kulturell vielfältige Großstadt, deren Akteurinnen und Akteure aber – wie in vielen anderen deutschen Städten – während der Pandemie vielfach ihre Tätigkeiten nicht ausüben konnten.

In Anlehnung an die Stadtteilgespräche des Referats der Oberbürgermeisterin wurden jeweils mehrere Stadtteile zu einer Sozialregion zusammengefasst und je ein Gesprächstermin für jede Sozialregion geplant.

Folgende Ziele wurden für die geplanten Kulturgespräche formuliert:

- Kulturelles Engagement in den Stadtteilen identifizieren.
- Bürgerinnen und Bürger für Teilhabe begeistern.
- Erforderliche Rahmenbedingungen verstehen und Initiativen vor Ort in den Stadtteilen stärken.
- Neue Initiativen, Personen & Projektideen für die Stadtteile entdecken.
- Die leisen Stimmen laut machen.
- (Neuen) Ideen Raum geben.

### 3. Methodik & Ansatz

#### I) Zielgruppe

Als Zielgruppe wurde die Gesamtheit aller Kulturschaffenden, Kreativen und an Kultur interessierten Personen eines Stadtteils bzw. der Sozialregion definiert.

#### II) Bewerbung & Einladungsmanagement

Um möglichst viele Menschen der Zielgruppe zu erreichen, setzte das Organisationsteam auf eine breite Ansprache über verschiedenste Kanäle:

- Versand von Einladungen via E-Mail – sowohl an bestehende Verteiler / Kontakte als auch an Adressen, die durch Internetrecherche öffentlich zugänglich waren.
- Gestaltung und Druck von Plakaten (je 100 Stück) und Flyer (je 1800 Stück) für jede Sozialregion. Versand und Verbreitung über interne Postverteiler sowie einen professionellen Anbieter in den Stadtteilen. Hängung in öffentlichen Einrichtungen mit Publikumsverkehr.
- Versand von Einladungen, Flyern und Plakaten an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in den Stadtteilen.

- Gestaltung und Plakatierung von Plakaten (Augsburger Kulturplakatständer) zielgerichtet in den Sozialregionen.
- Schaltung von Anzeigen in Stadtteilmagazinen, Stadtteilzeitungen, ebenso in Stadtmagazinen oder Kulturzeitungen (in Print und Digital).
- Veranstaltungshinweis auf der Webseite der Stadt Augsburg, inkl. digitales Anmeldeformular.
- Anzeigen und Hinweise auf die Veranstaltungen auf unterschiedlichen Social Media- Kanälen.

### **III) Methodik der Kulturgespräche in den Stadtteilen**

Insgesamt fanden fünf Kulturgespräche in den Augsburger Sozialregionen im Zeitraum von Mai 2022 bis März 2023 statt, jeweils unter der Woche von 18 bis 21 Uhr.

Die Veranstaltungen wurden durch eine externe Moderation unterstützt, welche die festgelegten Gesprächsregeln, den Ablauf und das Podiumsgespräch, sowie die Abschlussrunde und den Veranstaltungsrahmen professionell moderierte. Ziel war es, die Abende von einer neutralen Person mit dem Blick von außen begleiten zu lassen.

Die Formate waren darauf ausgerichtet, nicht eine reine Bedarfsadressierung an die Verwaltung zu sein, sondern den Fokus auf das Wirken der Akteurinnen und Akteure in den Stadtteilen zu lenken und die Möglichkeiten zu eruieren, wie die Stadt dabei unterstützen bzw. bessere Rahmenbedingungen implementieren kann.

Die Moderation übernahm die Einführung in die jeweilige Sozialregion, stellte einige interessante Fakten und auch bereits zwei Beispiele für Kulturakteurinnen und -akteure vor, die mit ihren Angeboten dort angesiedelt sind. Die Idee dahinter war, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre eigene Sozialregion besser kennenlernen, sich selbst wieder als wirkmächtig erleben und ihren Blick schärfen für die Angebote im eigenen und den umliegenden Stadtteilen. Nach der Einführung gliederte sich die Veranstaltung in drei weitere Teile:

1. Ein Podiumsgespräch mit vier Kulturschaffenden aus der jeweiligen Sozialregion diente als Icebreaker und sollte die Vielfalt und Breite der kulturellen Aktivitäten verdeutlichen, die bereits in den Stadtteilen vorhanden sind. Ebenso konnten in dem moderierten Gespräch bereits verschiedene Aspekte des kulturellen Arbeitens und Besonderheiten der Stadtteile und Sozialregionen beleuchtet und Themen für den darauffolgenden partizipativen Teil identifiziert werden.

2. Der zweite Teil gliederte sich in eine Arbeits- bzw. Partizipationsphase in Form von Workshops zu verschiedenen stadtteilrelevanten Themen.

Um die stadtteilrelevanten Themen zu identifizieren, die in Workshops bearbeitet werden sollten, konnten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer mittels Klebepunkten abstimmen, welche Themen sie als besonders wichtig erachteten. Die Themenvorschläge kamen teils aus dem Referat, teils von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern selbst. Das Format der Workshops half dabei, die Bürgerinnen und Bürger selbst zu aktivieren und ihrer Stimme Gehör zu verschaffen. Die Workshops wurden durch Mitarbeitende der Kulturverwaltung moderiert, welche auch auf eine Einhaltung der Regeln zu respektvoller Kommunikation achteten. Ebenso halfen sie der Gruppe sogenannte Berichterstatter/-innen zu bestimmen, die dem Plenum am Ende die Ergebnisse aus dem Workshop präsentierten. Inhaltlich hielten sich die Mitarbeitenden zurück. Das gegenseitige Verständnis wurde durch die gemeinsame Arbeit an einem Thema angeregt und durch den Austausch mit teilweise bislang unbekanntem Personen das Netzwerk erweitert.

3. Am Ende jeder Veranstaltung gab es die Möglichkeit zum Austausch mit anderen Aktiven und der Verwaltung in lockerer Atmosphäre.

Zu Dokumentationszwecken wurden die Gespräche von einem Graphic Recorder begleitet, das heißt, dass die Inhalte der Podiumsdiskussion und die Workshopergebnisse live gezeichnet wurden. So entstanden große Bildprotokolle der Abende, deren Betrachtung es ermöglicht, noch einmal in die Gespräche einzutauchen. Die einzelnen Zeichnungen sind in Kapitel 4 zu finden und auf der Webseite in Großformat zu betrachten. Ebenso wurden Wort- und Ergebnisprotokolle für interne Zwecke gefertigt.



## 4. Wo & Wer: Termine, Orte, Podiumsgäste

In den folgenden fünf Sozialregionen wurden die Kulturgespräche durchgeführt:

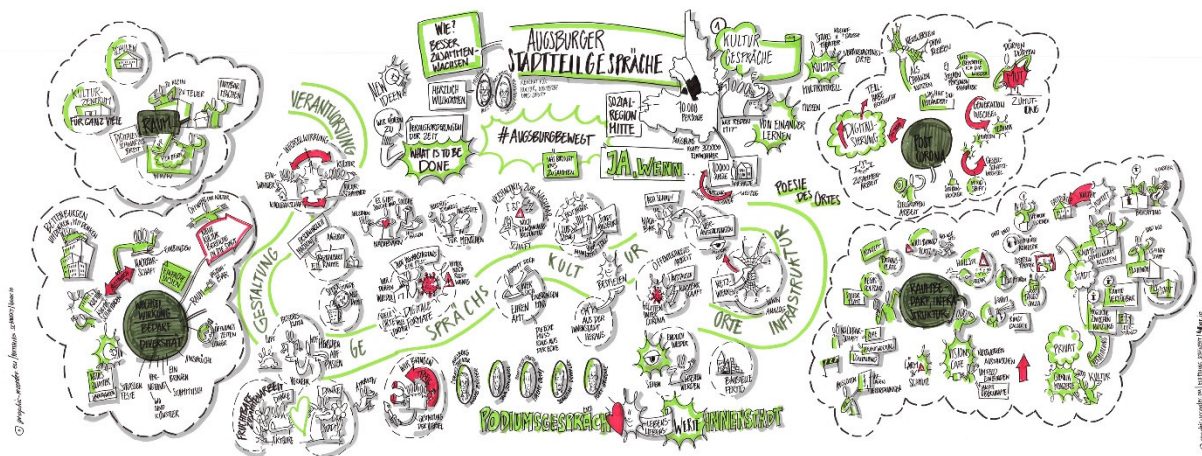
### I) REGION MITTE

(Jakobervorstadt, Georgs- / Kreuzviertel, Stadtjägerviertel, Rosenau-/Thelottviertel, Bismarckviertel, Antonsviertel, Schäfflerbach- und Wolframviertel)

**Am 19. Mai 2022 von 18 bis 21 Uhr  
im Fuggerei NEXT500 Pavillon auf dem Rathausplatz**

#### Podium:

- André Bucker, Intendant, Staatstheater Augsburg
- Jana Schwindel, Künstlerin in den Antonspfründen, Künstlervereinigung Die Ecke
- Sebastian Demmer, Geschäftsführer, City Club
- Kurt Idrizovic, Inhaber, Buchhandlung am Obstmarkt
- Hazme Oktay, 2. Vorsitzin, Raumpflegekulturverein



Graphic Recording des Kulturgesprächs am 19.5.22



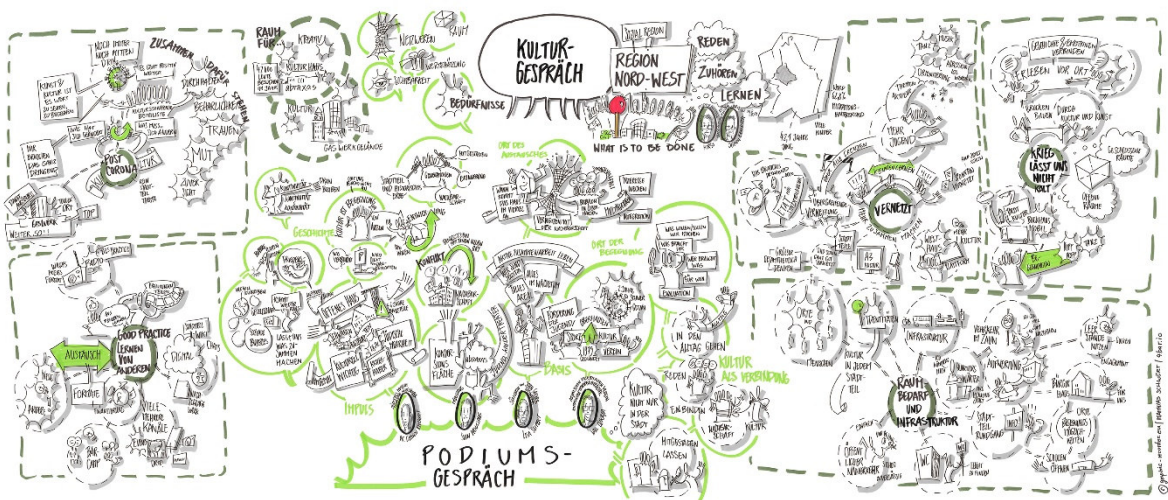
## II) REGION NORD-WEST

(Bärenkeller, Kriegshaber, Oberhausen, Pfersee)

**Am 2. Juli 2022 von 18 bis 21 Uhr  
im Kulturhaus abraxas**

### Podium:

- Dr. Carmen Reichert, Leiterin des Jüdischen Museums und der Synagoge Kriegshaber
- Sven Moussong, Inhaber, Moussong Theater
- Lisa Seifert, Sängerin von John Garner
- Nail Özkaya, Kommunikationsbeauftragter des Assyrischen Mesopotamien Vereins



Graphic Recording des Kulturgesprächs am 02.07.22





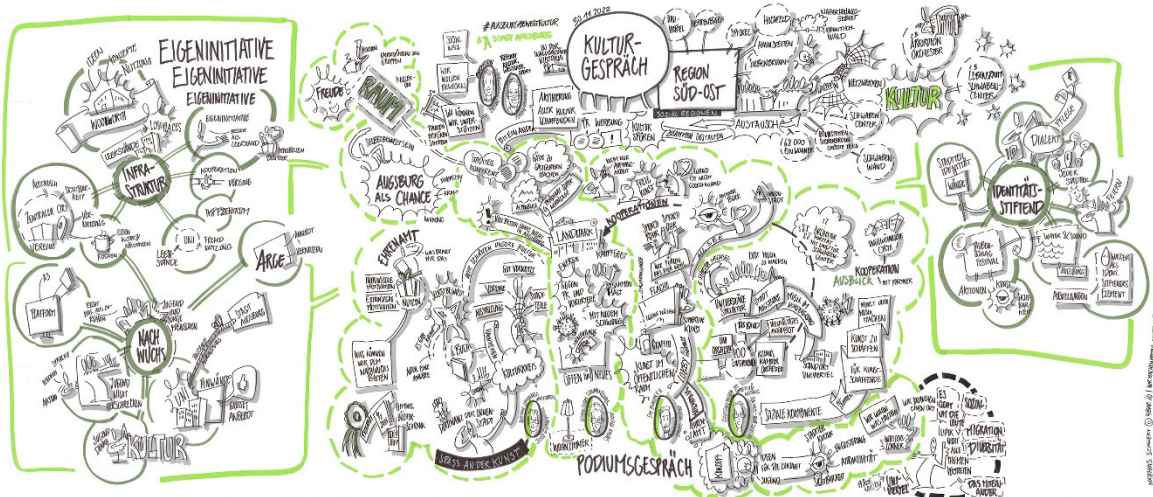
## IV) REGION SÜD-OST

(Hochfeld, Univiertel, Herrenbach, Spickel, Haunstetten / Siebenbrunn)

**Am 30. November 2022 von 18 bis 21 Uhr  
in der Waldgaststätte Viktoria**

### Podium:

- Jutta Goßner, Vorstand, Kulturkreis Haunstetten
- Sabine Pfister, Lebensraum Schwabencenter
- Daniel Tröster, ehem. Vorstand, Die Bunten e.V.
- Nicolas Uhl-Sonntag, Collegium musicum der Universität Augsburg



Graphic Recording des Kulturgesprächs am 30.11.22



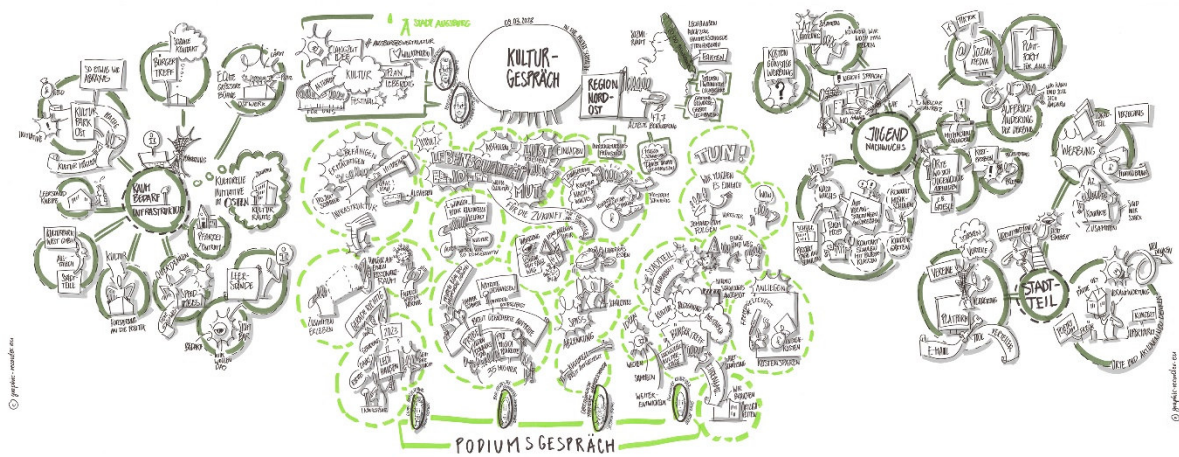
## V) REGION NORD-OST

(Lechhausen, Hochzoll, Firnhaberau, Hammerschmiede)

**Am 09. März 2023 von 18 bis 21 Uhr  
in der ProjektSchmiede Lechhausen**

### Podium:

- Lea Csasar, Vorständin, Blasorchester Lechhausen
- Gregor Lang, 1. Vorsitzender, Hochzoller Kulturtage
- Stephan Rothe, Christkönigliche Theaterer Hammerschmiede
- Julian Warner, Leiter, Brechtfestival



Graphic Recording des Kulturgesprächs am 09.03.23



## 5. Erarbeitung der „Überthemen“

In der Arbeitsphase nach den Kulturgesprächen wurden durch das Team der Verwaltung die grafischen und schriftlichen Protokolle ausgewertet. Das Team hat darauf geachtet, dass einzelne Beobachtungen oder geschilderte Probleme, die eigentlich Symptome einer anderen Problemstellung oder eines Themas sind, herauszufiltern.

Ebenso war die Aufgabe, Überschriften beziehungsweise sogenannte „Überthemen“ aus den Protokollen zu destillieren und dadurch die Themen handhabbar zu verdichten. Unter dem Motto „Saft zu Sirup machen“ ließen sich als Themencluster vier Überthemen identifizieren und mit den entsprechenden Inhalten füllen.

Einzelanliegen, die sich nicht subsummieren ließen (sowie sonstige Themen), wurden notiert und werden, soweit dies im Zuständigkeitsbereich der Verwaltung liegt, auf Arbeitsebene bearbeitet werden. Die Einzelanliegen fanden, außer in Form der ausgestellten Protokolle, keinen Eingang in die Darstellung der Abschlussveranstaltung.

## 6. Abschlussgespräch: Methodik und Ablauf

### 1) Methodik

Die Abschlussveranstaltung hatte es anders als die einzelnen Kulturgespräche nicht mehr zum Ziel, neue Themen zu identifizieren, die für die Weiterentwicklung der Kultur im Stadtteil eine Rolle spielen.

Sie glich vielmehr die aus den Kulturgesprächen erlangten Erkenntnisse mit den Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger ab. Dabei entstand eine Synthese aus den einzelnen Gesprächsterminen. Um dies zu erreichen, wurden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in einem ersten Schritt die Ergebnisse aus den Kulturgesprächen vorgestellt (siehe Kapitel 7 Ergebnisse). Dies erfolgte in einem klassischen Präsentationssetting. Das Publikum war angehalten, sich Fragen und Kritik ggf. zu merken und in die anschließende Diskussionsrunde mitzunehmen.

Die Diskussion der vorgestellten Ergebnisse wurde im Fishbowl-Format geführt. Diese Diskussionsmethode eignet sich besonders für große Gruppen und hat ihren Namen von der Anordnung der Stühle: Bei unserer Veranstaltung standen fünf Stühle in einem engen Kreis in der Mitte, die Stühle der Teilnehmerinnen und Teilnehmern waren in zwei bis drei großen Kreisen außenherum angeordnet. Zwei der Stühle im Innenkreis waren von der Moderation und dem Kulturreferenten Jürgen Enninger besetzt, die übrigen drei Stühle konnten von Teilnehmerinnen und Teilnehmern besetzt werden, die eine Frage stellen oder einen Beitrag zur Diskussion leisten wollten. Mit diesem Format

wurde erreicht, dass jede und jeder, der oder die etwas sagen wollte, zu Wort kam und es keine Paralleldiskussionen gab.

## **II) Ablauf**

Die Abschlussveranstaltung fand am 10. Mai 2023 von 18 Uhr bis 20 Uhr im Kolpingsaal in der Innenstadt statt.

### **Ankommen und Vergewisserung**

In der Ankomm-Phase waren den Teilnehmerinnen und Teilnehmern alle Graphic Recordings der jeweiligen Kulturgespräche und die schriftlichen Protokolle aus den einzelnen Sozialregionen zugänglich. Jeweils eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter der Verwaltung waren als Patinnen und Paten für die Sozialregionen ansprechbar.

### **„Was wir verstanden haben“ – Präsentation der Ergebnisse**

In einem moderierten Dialog präsentierte der Kulturreferent Jürgen K. Enninger die sogenannten „Überthemen“ und die ersten Vorschläge als Arbeitsstand anhand von Moderationskarten an einem Themenchart. Dabei benannte der Referent klar, dass dies die Themen sind, welche die Verwaltung aus den Ergebnissen der Kulturgespräche verdichtet hatte und dass diese Themen im Rahmen der Veranstaltung in der Fishbowl (vgl. 6. Methodik) zur Diskussion gestellt werden.

Nach einem Umbau in das Bestuhlungsformat der Fishbowl wurden im moderierten Gespräch von den Teilnehmenden Anregungen und Feedback zu den präsentierten Ergebnissen gegeben. Diese Ergänzungen und Anregungen zur Präzisierung ließen sich wieder „Überthemen“ zuordnen und in Echtzeit als Kärtchen zu den bereits vorhandenen Themencharts hinzufügen. Somit wurden auch sie Teil des Ergebnisses.

Zum Abschluss des Diskussionsformates erläuterte der Kulturreferent das weitere Vorgehen sowie die nächsten Schritte im Prozess. Anschließend waren alle Teilnehmenden zum gemeinsamen Netzwerken eingeladen.



## 7. Ergebnisse

Die auch durch die Abschlussveranstaltung bestätigten Schwerpunkte und Themencluster sind:

### **Sichtbarkeit & sichtbar werden**

Es zeigte sich, dass der Bedarf der Akteurinnen und Akteure für Unterstützung in den Bereichen Marketing und Pressearbeit sehr groß ist. Eine denkbare Lösung könnte hier sein, dass die Verwaltung sich um Weiterbildungsprogramme kümmert, die speziell auf diese Zielgruppe zugeschnitten sind.

Ebenso wurde in der Abschlussveranstaltung der Bedarf formuliert, mit lokalen Vertreterinnen und Vertretern der Medien in einen Dialog über Sichtbarkeit, Berichterstattung und das beiderseitige Verständnis zu gehen.

Ein großer, gemeinsamer und gepflegter Veranstaltungskalender war auch eines der zentralen Themen. Es gibt bereits sehr umfassende Angebote in Augsburg, bei denen geprüft werden sollte, wie die vorhandenen Strukturen gestärkt – oder gemeinsame Synergien geschaffen – werden können. In den Gesprächen wurde auch deutlich, dass es in Bezug auf Presse- und Öffentlichkeitsarbeit eine verlässliche Zusammenarbeit der jeweiligen Akteurinnen und Akteure benötigt, z.B. bei der Einhaltung von Fristen oder bestimmter Formate. Die Bedeutung der Pressefreiheit wurde nachdrücklich unterstrichen.

Ein weiterer Aspekt der Sichtbarkeit ist die Auffindbarkeit von Angeboten, um selbst kulturell aktiv werden zu können und als Akteurin und Akteur / Bürgerin und Bürger teilzuhaben. Die Verwaltung prüft aktuell bereits die Umsetzung einer „Kulturmap“. Dies wäre eine konkrete Lösung, die die Informationen - analog zur Sportmap – bereitstellen könnte und dem zuständigen Kulturausschuss vorgestellt werden wird.



## **Netzwerke und Projekte in den Stadtteilen stärken**

Die Notwendigkeit der Stärkung der Kultur in den Stadtteilen sowie der Stärkung und Förderung von Netzwerken ist eine elementare Erkenntnis aus den Kulturgesprächen.

Zudem braucht es Raum und Möglichkeiten, das Kulturangebot und die Initiativen und Vereine in den Stadtteilen zu präsentieren und deren Angebote sichtbar zu machen. Ein Lösungsansatz für die Präsentation von Kulturangeboten an zentralen Orten in den Stadtteilen ist das sogenannte „Kulturlet“. Das Kulturlet kann an verschiedenen Stellen und Plätzen aufgestellt werden und gibt Akteurinnen und Akteuren die Möglichkeit, sich mit Programmbeiträgen und als Initiativen zu präsentieren.

Die Verwaltung plant ebenfalls, die Projektmittel für die Stadtteilkultur zu evaluieren und somit konkrete Ideen von Akteurinnen und Akteuren besser zu unterstützen. Dabei sollen vor allem gemeinsame bzw. kooperative Projekte von Aktiven in der Kultur gefördert werden.

Zur Vermittlung und für eine bessere Ansprechbarkeit werden zukünftig offene Projektsprechstunden mit einem Beratungsangebot durch das Kulturamt und das Kulturreferat in den Stadtteilen angeboten.

Für die Stärkung von Netzwerken und um dem Wunsch nachzukommen, sich untereinander und die jeweilige Kulturarbeit besser kennen zu lernen, wird die Verwaltung Stammtische in den Sozialregionen initiieren. Die Kulturverwaltung wird auch an den Netzwerktreffen teilnehmen, die Organisation soll allerdings dauerhaft in die Eigenverantwortung der Akteurinnen und Akteure vor Ort übergehen.

## **Infrastruktur und Räume**

Vielfach suchen Akteurinnen und Akteure Raum oder Räume, manchmal ist auch Raum vorhanden, der nicht genutzt oder nicht ausreichend genutzt wird.

Die Problemlage wird darin gesehen, wie Räume und potenzielle Nutzende zueinanderkommen und auch, wie Räume im Sinne der Nachhaltigkeit möglichst effizient genutzt werden können.

Aus den Gesprächen wurde ebenfalls ein großer Bedarf nach Räumen auch für eine Zwischennutzung identifiziert. Hier möchte die Stadt Augsburg noch mehr als Vermittlerin von Räumen und als vermittelnde Instanz zwischen Immobilienbesitzerinnen und -besitzern sowie potenziellen Nutzenden auftreten. Zudem soll geprüft werden, ob ein Guide zur Zwischennutzung entwickelt werden soll.

Die Verwaltung wird sich über Beispiele aus anderen Städten informieren und eigene Erfahrungen ab Juni 2023 mit einer Zwischennutzung in der Maximilianstraße (max neun[n]) sammeln.

Des Weiteren wurden Bedarfe an – auch niedrigschwellig – beispielbaren Außenflächen im Stadtraum formuliert. Hier könnte eine Lösung sein, dass die Kulturverwaltung zu bestimmten Flächen abgestimmte, genehmigungsfertige Konzepte verschiedener Größen ausarbeitet und Akteurinnen und Akteure diese einfach adaptieren können.

Es wird ebenfalls geprüft, ob ein Guide zur Durchführung von Veranstaltungen erstellt werden kann. Ebenso könnte die Verwaltung sich vorstellen, Workshops rund um das Thema „Veranstaltungen“ anzubieten oder zu finanzieren.

Die gemeinsame Nutzung von Equipment wurde auch mehrmals vorgeschlagen sowie der Wunsch formuliert, dass vorhandenes Equipment geteilt oder effizienter genutzt werden sollte. Auch hier sollen verschiedene Optionen durch die Verwaltung geprüft werden.

### **Ansprechbarkeit & Verwaltungswegweiser**

Die Kulturgespräche zeigten auch, dass viele Kulturakteurinnen und -akteure Schwierigkeiten haben, sich in der Verwaltung der Stadt Augsburg zurecht zu finden und teilweise die unterschiedlichen Zuständigkeiten innerhalb der Stadt Augsburg nicht verstehen.

Ebenso wurden Unklarheiten von den Akteurinnen und Akteuren formuliert, wie die Zuständigkeiten sowie Verfahrensweisen für die Genehmigung und zur Durchführung von Veranstaltungen sind.

Die Verwaltung möchte daher zum einen für Projektsprechstunden werben und die Ansprechpersonen und Zuständigkeiten, sowie eine Hilfestellung im Umgang mit anderen Behörden noch deutlicher auf der städtischen Website kommunizieren.

Es wird zudem geprüft, ob Verwaltungswegweiser zu verschiedenen Standardanfragen und Prozeduren erstellt werden können, um manche Verwaltungsvorgänge niedrigschwellig und anwendungsorientiert zu erklären, um so eine Hilfestellung zu leisten.

Ebenso prüft die Kulturverwaltung, ob es sinnvoll ist, Workshops mit Ansprechpartnerinnen und -partnern aus verschiedenen Ämtern und Dienststellen zu relevanten Themen für Kulturveranstalter anzubieten.

## 8. Ausblick

Die durch die Verwaltung herausgearbeiteten Überthemen, die sie im Abschlussgespräch vorstellte, bestätigten die teilnehmenden Akteurinnen und Akteure vollumfänglich.

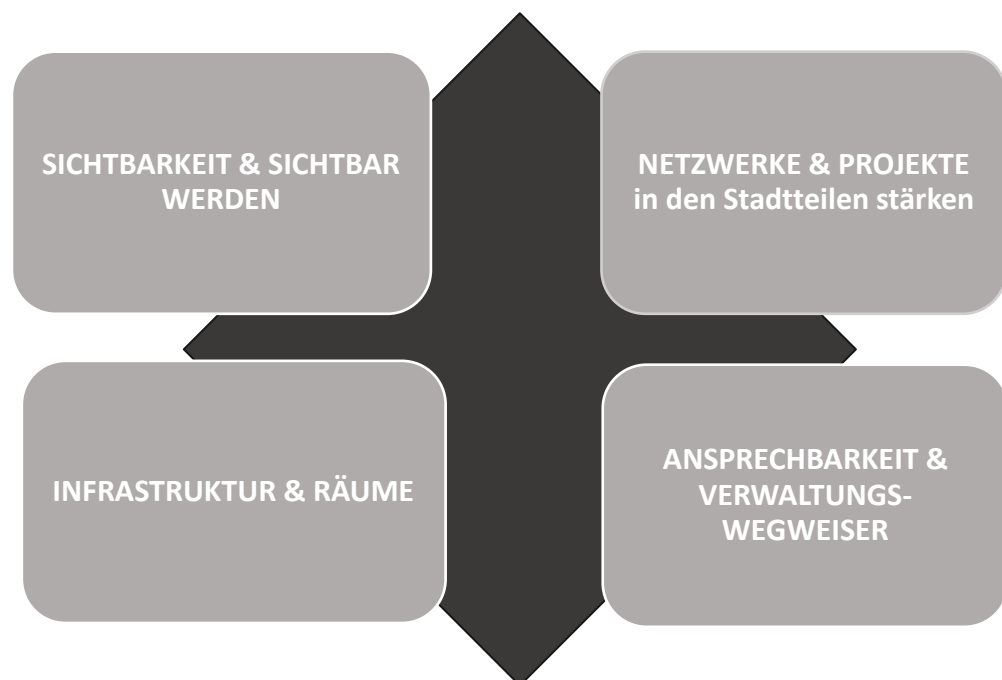
Noch in der Diskussion eingebrachte Ergänzungen und Hinweise durch die Teilnehmenden wurden in das Ergebnis mit aufgenommen.

Die Ergebnisse werden im Kulturausschuss den Stadträtinnen und Stadträten vorgestellt und dort über das weitere Vorgehen beraten.

Themen und kleine Einzelmaßnahmen, die in den Gesprächen aufkamen und sich nicht einzelnen Überthemen zuordnen ließen oder einer schnellen und direkten Lösung bedürfen, werden (soweit möglich) direkt auf der Arbeitsebene gelöst beziehungsweise nach Lösungen gesucht.

## 9. Resümee

Mit den Ergebnissen aus den Kulturgesprächen kann sich die Verwaltung in ihrem zukünftigen Handeln, insbesondere auch für die Stärkung der Kultur in den Stadtteilen, an einem Kompass-System orientieren. Die festgestellten Bedarfe dieses Kompass-Systems sind in den sogenannten „Überthemen“ benannt. Diese sind:



Kompass-System aus den Kulturgesprächen 2022/23.

Die Überthemen „Sichtbarkeit & Sichtbar werden“, „Netzwerke & Projekte in den Stadtteilen stärken“, „Infrastruktur & Räume“, „Ansprechbarkeit &

**Verwaltungswegweiser“** sind gute Leitplanken, um zukünftige Verwaltungshandlungen bezüglich ihrer Relevanz für die Akteurinnen und Akteure zu hinterfragen. Diese können ähnlich der Nachhaltigkeitseinschätzung für Beschlussvorlagen betrachtet werden und einer Kompass-Orientierung im Sinne der Ergebnisse der Kulturgespräche dienen.

## 10. Organisation

Die **Kulturgespräche** wurden durchgeführt durch das

**Referat für Kultur, Welterbe und Sport** der **Stadt Augsburg**,  
Karolinenstraße 17, 86150 Augsburg.

### **Gesamtleitung:**

Jürgen K. Enninger, berufsmäßiger Stadtrat, Referent für Kultur, Welterbe und Sport

### **Konzept & Projektsteuerung:**

Linda Lücke

Stefan Schleifer

Nele Schuler (ab September 2022)

Kerstin Woinowski (bis Ende 2022)

Alexander Czepalla (bis September 2022)

### **Team:**

Philipp Köhler

Monique Felicetti

Ute Legner

Elke Seidel

Alexandra Räder

Gerald Fiebig

Tanja Timper

Cosima Götz

Maria Trump

Kristen Gast

### **Moderation:**

Horst Thieme

Stella Plazibat (Abschlussveranstaltung 05/2023)

Stefan Schleifer (Ersatz 09/2022 und 11/2022)

**Graphic Recording:**

Matthias Schwert

**Fotodokumentation:**

Fabian Schreyer

Bayram Er (07/2022 & 03/2023)

**Filmdokumentation Abschlussveranstaltung:**

Lukas Miller

**Licht & Ton bei den Veranstaltungen:**

Markus Gabola

**Grafik & Social Media**

Stadt Augsburg, Hauptabteilung Kommunikation